

Björn Höcke im Jugendzentrum Emscherdamm

Von E. Noldus.

Am 6. November gab die mutmaßliche WAZ-Redakteurin Nadine Gewehr wieder einmal unter der Überschrift „Jugendzentrum wiederholt durch AfD-Schmierereien attackiert“ eine Probe ihres Könnens, die wir dem geneigten Leser ob der unfreiwilligen Komik wärmstens empfehlen. Dieses Mal ging es um das Jugendzentrum Emscherdamm, einer Einrichtung der evangelischen Kirchengemeinde Königshardt-Schmachtendorf. Seit Wochen gebe es Angriffe, Schmierereien mit „Schriftzügen der rechtspopulistischen AfD“ und Diebstähle. Als Beweis war das nachfolgende Foto beigefügt.



Die Leiterin, Karo Welk, wird zitiert: „Wir empfinden das als politischen Angriff auf unsere Arbeit.“ Der Artikel fährt fort:

„Die erste große Attacke ist bereits einige Wochen her. Doch auch kleinere Vorfälle häufen sich: Gehissene Regenbogen-Fahnen, Symbol gegen Homophobie, würden regelmäßig gestohlen, Sticker der AfD und der vom Verfassungsschutz beobachteten Identitären Bewegung würden regelmäßig geklebt, berichtet Dirk Wisnewski, ebenfalls Leiter des Jugendzentrums.“

Doch warum trifft es ausgerechnet den Emscherdamm? „Wir stehen für humanistische Werte, wir treten gegen Rassismus und Fremdenhass ein, gegen Homophobie und für die Gleichberechtigung von Mann und Frau“, sagt Wisnewski. „Manche Menschen können das nur schwer akzeptieren und schieben uns in die linksradikale Ecke. Völliger Quatsch.“

Obwohl Frau Gewehr erwähnt, daß die Ermittlungen der Polizei laufen, spielt sie im Text subtil mit der Verdächtigung, die Täter kämen aus der AfD oder deren Umfeld. Das Foto zeigt zumindest, daß die Vandalen eine gewisse Rechtschreibschwäche besitzen (es heißt „AfD“ wegen „für“, nicht „AFD“). Zuerst spricht der Artikel davon, „seit Wochen“ (also ununterbrochen) würde das Jugendzentrum „durch AfD-Schmierereien“ attackiert; später heißt es, die „erste große Attacke“ liege bereits einige Wochen zurück. Für Regenbogen-Fahnen haben wir, im Gegensatz zu den potentiellen Teilnehmern diverser „Paraden“, keinen Bedarf. Die AfD sieht Homosexualität eher indifferent als

Privatangelegenheit, verzichtet allerdings auch darauf, daraus ein menscheitsbeglückendes Ideal zu machen. Folgerichtig gehen wir auch nicht mit der sexuellen Orientierung von Parteimitgliedern hausieren.

Was die in der Überschrift genannten „AfD-Schmierereien“ angeht, so handelt es sich um eine aus der Luft gegriffene Behauptung der „Journalistin“ Nadine Gewehr, wie sie selber zugibt (die Ermittlungen der Polizei seien noch nicht abgeschlossen).

Wie ernst es mit den „humanistischen Werten“ gemeint ist, zeigte unfreiwillig ein kleiner Trottel, der offenbar ein Stammgast der weltoffenen Einrichtung ist. Er trat, zusammen mit anderen Gesinnungsgenossen, bei einer Gegendemonstration aus Anlaß eines Auftrittes von Björn Höcke am Freitag, dem 2. November in Bottrop auf.

Trotz seiner erst 15 Jahre hatte dieser Adept des Humanismus eine antifaschistische Bastelarbeit mitgebracht, die ihm trotz handwerklicher Mängel wohl ein Fleißkärtchen bei Frau Welk eingebracht hatte. Im Schriftzug „AFD“ war das F in eine als Plakat gefertigte Hakenkreuzfahne – übrigens mit den Proportionen, wie es seinerzeit als staatliches Hoheitszeichen verwendet worden ist – eingearbeitet.

Dieser Bildausschnitt ist auf <https://twitter.com/infozentrale/status/1058403412004519936> unter dem 2. 11. 2018 veröffentlicht worden.



In der gedruckten WAZ-Ausgabe vom 6. November beschreibt Nadine Gewehr das Plakat: „Darauf zu sehen: der Schriftzug „AFD“ auf rotem Grund, das „F“ so verdreht, dass der Buchstabe als Teil eines Hakenkreuzes deutlich wird.“

Die Leiter der Einrichtung, Karo Welk und Dirk Wisnewski, haben offenbar ihre erzieherische Verantwortung nicht ernst genommen, sonst hätten sie den irregeleiteten Idealisten darauf aufmerksam gemacht, daß auch das Zeigen einer „Überarbeitung“ von NS-Hoheitszeichen verboten ist.

Frau Gewehr berichtet weiter: „Teilnehmer der AfD-Kundgebung hätten den Jungen fotografiert und der Polizei gemeldet. „Und die kommt dann gleich mit sechs Mann, um unseren Jugendlichen aus der Gruppe zu holen“, kritisiert Welk den Einsatz als überzogen. Das Foto begleitet den Jungen immer noch: AfD-nahe Facebook-Gruppen haben das Foto auf ihren Seiten unverpixelt veröffentlicht, Nutzer kommentieren es mit menschenverachtender Hetze...

Nach über einer Stunde Wartezeit am Rand der Demo sei der Jugendliche von zwei Beamtinnen der Kriminalpolizei abgeholt worden. Obwohl er nach anfänglichem Zögern seine Personalien preisgegeben habe. Karo Welk, bis zu diesem Zeitpunkt an der Seite des Jugendlichen, durfte den Jungen nach eigener Aussage nicht begleiten. „Man hat mir aber versichert, mit der Befragung zu warten, bis ich da bin“, erzählt sie. Doch an der Wache angekommen, musste sie feststellen: Die Befragung des Jugendlichen war bereits im vollen Gange.“

Ja – es ist empörend, wie die Polizei mit aufrechten AntifaschistInnen umgeht. Eine AfD-Denunziation führt zu einer Festsetzung des jungen Mannes mit dem Hakenkreuzbanner. Nach einer Stunde Wartezeit – wie unmenschlich – wird der junge Mann von zwei Beamtinnen abgeholt und tatsächlich beginnt die Befragung zur Feststellung der Personalien, ohne das Eintreffen der Mutter Courage vom Emscherdamm abzuwarten.

Zur Erinnerung: Andernorts – war es nicht in Dortmund? – ist die Polizei dafür kritisiert worden, nicht konsequent genug gegen das Zeigen verfassungsfeindlicher Symbole vorzugehen.

Dann muß Frau Gewehr ihre im Untertitel aufgestellte Behauptung „AfD-nahe Facebookseite hetzt gegen 15jährigen“ untermauern. Belege führt sie nicht an, aber unter „menschenverachtender Hetze“ geht es bei Frau Gewehr wohl nicht. Und was „AfD-nah“ angeht: Frau Gewehr dichtet uns irgendwen als „nah“ an – was haben wir damit als Partei zu tun?

Wir dürfen hier eine journalistische Meisterleitung bewundern. Zwei Dinge – anonyme Schmiereien im Abstand einiger Wochen und der Auftritt eines Politikers – Höcke war übrigens nicht alleine da – in Bottrop werden zu einer antifaschistischen Homestory verwurstet. Der junge Held der Geschichte trotz der staatlichen repressiven Gewalt des Systems, bis die Rettung naht. Und er muß menschenverachtende Hetze – der Feind steht rechts – über sich ergehen lassen, aber auch hier wird die Zivilgesellschaft nach dem aufrüttelnden WAZ-Bericht von Frau Gewehr für ein gutes Ende der Geschichte sorgen.

Nachsatz: Für diese Art witziger Unterhaltung zahlt ein WAZ-Abonnent inzwischen 100 Euro pro Quartal. Immerhin kann man mit dem Papier den Vogelkäfig auslegen.